

Sonderausstellungen

270-Grad-Kinofilmprojektion: Altenburg 1180



Am Tag, als Barbarossa nach Altenburg kam.

Am 16. September 1180 kam Kaiser Friedrich I. Barbarossa mit seinem Gefolge nach Altenburg und traf auf dem Hoftag gemeinsam mit den Großen des Reiches wichtige Entscheidungen: Otto von Wittelsbach wurde mit Bayern belehnt und es begann eine politische Ära, die bis ins Jahr 1918 anhalten sollte. Mit einer 270-Grad-Kinofilmprojektion wird an die wichtigen reichspolitischen Ereignisse, die in Altenburg im Jahr 1180 stattfanden, erinnert. Aufführungsort ist der historische Reitsaal des Altenburger Marstalls. Eine spezielle 100 Quadratmeter große Leinwand mit einem Durchmesser von 14 Metern und einer Höhe von fast 4 Metern bietet eine eindrucksvolle Panoramabühne, die zusätzlich durch einen ausgeklügelten Raumklang das mittelalterliche Spektakel hautnah erleben lässt. Dreidimensionale Animationen zeigen die historischen Orte der alten Kaiserpfalz, des Klosterareals Rote Spitzen und der mittelalterlichen Stadt unterhalb der Burg. Mit aufwändigen Kamerafahrten werden die Innenräume der mittelalterlichen Klosterkirche und des Palas auf der Pfalz eindrucksvoll erlebbar.

Lassen Sie sich in die geheimnisvolle Zeit des Mittelalters in der alten Kaiserpfalz Altenburg entführen, Kaiser Friedrich I. Barbarossa lädt Sie persönlich dazu ein.

270-Grad-Kinofilmprojektion **Altenburg 1180** auf 100 Quadratmeter Leinwand

3. Juli bis 3. Oktober 2021

Do bis So: 11:00 bis 17:00 Uhr

(Dauer ca. 15 Minuten)

Eintritt: 3,00 Euro, ermäßigt 1,00 Euro

info@barbarossa-stiftung.de

www.altenburg-1180.de

Sonderausstellung „Treu und Beständig - der Herzoglich Sachsen-Ernestinische Hausorden“



Die neue Sonderausstellung „Treu und Beständig - der Herzoglich Sachsen-Ernestinische Hausorden" des Schloss- und Kulturbetriebes Residenzschloss Altenburg wird am **24. April 2021** um 11 Uhr eröffnet. Die Ausstellung entsteht in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Ordenskunde e.V und wird im Rahmen der diesjährigen Jahrestagung in Altenburg eröffnet.

Nach der Neuordnung der ernestinischen Herzogtümer im Jahr 1826 beschlossen die Herzöge Friedrich von Sachsen-Altenburg, Ernst I. von Sachsen-Coburg und Gotha und Bernhard II. von Sachsen-Meiningen und Hildburghausen die Stiftung eines „Hausordens“ zu Ehren ihres Stammvaters Ernst dem Frommen. Am 25. Dezember 1833 wurde schließlich der „Herzoglich Sachsen-Ernestinische Hausorden“ mit einem pompösen Gründungsfest auf Schloss Friedenstein in Gotha ins Leben gerufen. Bis ins Jahr 1918 verliehen die ernestinischen Herzöge den Hausorden nicht nur an die Mitglieder Ihrer Familien, sondern auch vermehrt für herausragende Zivil- und Militärverdienste in den jeweiligen Herzogtümern. Neben der Funktion der standesgemäßen Ehrung adliger Familienmitglieder, öffnete die Verleihung des Ernestinischen Hausordens seinen Trägern die Türen zu elitären und politisch einflussreichen Kreisen. Der Hausorden verlosch nicht mit dem Niedergang der Monoarchie im Jahr 1918, sondern wird bis heute von den Nachfahren der ernestinischen Herzöge als Familienorden verliehen.

Gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Ordenskunde e.V. möchte das Schloss- und

Spielkartenmuseum sowohl die Geschichte also auch die gesellschaftliche Bedeutung dieser Ordensstiftung im Rahmen einer Sonderausstellung genauer betrachten und den Museumsbesuchern dieses heute so fern wirkende Instrument der Machtausübung verständlich machen.

Die Ausstellung ist vom 24. April bis zum 03. Oktober 2021 im Residenzschloss Altenburg zu besichtigen.

Ausstellungsprojekt „Grünes im Quadrat“



Sonderausstellung „Gartenlust und Parklandschaft. Die Geschichte des Altenburger Schlossparks“

Bis in die Gegenwart prägen zahlreiche Gärten und Parkanlagen das Bild Altenburgs. Grund genug, die Bundesgartenschau in Erfurt zum Anlass zu nehmen, mit dem Ausstellungsprojekt „Grünes im Quadrat“ die Gartenkultur und die geologischen Besonderheiten des Altenburger Landes vorzustellen.

Das Residenzschloss Altenburg präsentiert im Rahmen einer Kooperation mit dem Lindenau-Museum, dem Naturkundemuseum Mauritianum und dem Museum Burg Posterstein die Geschichte des Schlossgartens und seiner Bauwerke.

Dabei zeigt die Ausstellung wie die hier residierenden Herzöge den Schlossgarten über Jahrhunderte als privaten Rückzugsraum, ebenso aber auch als Kulisse prächtiger Hoffeste und nicht zuletzt als landwirtschaftliche Produktionsstätte nutzten.

Ähnlich den Gemächern des Schlosses, die im Laufe der Zeit mehrfach verändert wurden, erfuhr auch der herzogliche Garten einige Umgestaltungen. Anschaulich spiegelt so die Gartenarchitektur den sich stetig wandelnden Zeitgeist vergangener Epochen wider. Die Ausstellung lädt freilich auch dazu ein, die kleinen Geschichten zu entdecken, die mit der großen Geschichte des Schlossgartens einhergehen. So lässt sich beispielsweise von Pflingsten an im Goldsaal des Residenzschlosses der Frage nachgehen, wer die Menschen waren, die den herzoglichen Garten zum Blühen brachten.

Die Ausstellung, die unter der Schirmherrschaft des Ministers für Kultur-, Bundes- und Europaangelegenheiten und Chefs der Thüringer Staatskanzlei, Prof. Dr. Benjamin Immanuel Hoff, steht, kann vom 21. Mai bis zum 3. Oktober 2021 während der regulären Öffnungszeiten im Residenzschloss besucht werden.

Ausstellungen unserer Kooperationspartner:

Museum Burg Posterstein

[#GartenEinsichten: „Wie der Gärtner, so der Garten“ – Gartenkultur als Spiegel der Gesellschaft](#)

2. Mai bis 18. Juli 2021

Lindenau-Museum im Residenzschloss Altenburg

[Gärten vor der Linse – Die Gartenstadt Altenburg](#)

21. Mai bis 3. Oktober 2021

Naturkundemuseum Mauritianum

[Der Grund des Gartens: Porphyry](#)

2. Juli bis 31. Dezember 2021

„(Landes-)Geschichte(n) in 11 Objekten. Die Rüst- und Antiquitätenkammer des Residenzschloss Altenburg“



Unverrückbar wie das Residenzschloss Altenburg wirkt auch dessen Interieur. Die Möbel, Porträts und Waffen vermitteln auf die Besucher womöglich den Eindruck, sie hätten hier seit jeher gestanden.

Dem ist natürlich nicht so. Die meisten Objekte haben lange Reisen hinter sich. Durch Umzüge, Erbschaften und Schenkungen fanden sie ihren Weg ins Schloss – und andere auch wieder hinaus. Der historische Bestand der Rüst- und Antiquitätenkammer unterlag einem solchen Wandel in besonderem Maße. Das Sammlungsspektrum reicht dabei über Kriegsgeräte, Zierobjekte bis hin zu authentischen materiellen Zeugnissen des legendären Altenburger Prinzenraubs. Was heute womöglich nicht zusammengehörig scheint, war dieses historisch jedoch: Die Altenburger Rüst- und Antiquitätenkammer steht in Tradition der Wunderkammern, in welcher besonders anschauliche Objekte an den Höfen gesammelt wurden.

Die hier präsentierten elf Objekte geben einen Einblick in den Bestand der ehemaligen Rüst- und Antiquitätenkammer. In einer Kooperation zwischen dem Residenzschloss Altenburg und der Friedrich-Schiller-Universität Jena sind sie durch Studierende erforscht worden. Die Ausstellungstexte zeugen auch von der individuellen Betrachtungs- und Erzählweise der Studierenden für die von ihnen ausgewählten Objekte